

12.3.4 Kuh-e-Kerit

Beim Erdgasabfackeln* entsteht durch beigemischtes Öl das charakteristische Phänomen eines einerseits hell lodernden Feuers auf der Luvseite und andererseits undurchdringlichen Rauchs auf der windabgewandten Seite; diese Erscheinung wird uns erneut in der Nacht vor dem Exodus begegnen:

2. Mose 14,20 So kam sie (Anm.: die Wolke) zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde dort Gewölk und Finsternis und erleuchtete hier die Nacht, so kam jenes Heer diesem die ganze Nacht nicht näher.

Dieses Phänomen ist also kein märchenhaftes Wunder, sondern ein ganz normaler Verbrennungsvorgang und lässt sich mit aktuellen Fotos beweisen.²⁸

Wieder einmal hat die Bibel Recht!

12.3.5 Kuh-e-Schere

Etwas versetzt nach Osten liegt als Fortsetzung des Kuh-e-Kerit* der Kuh-e-Schere*, ebenfalls eine Antiklinale, aber geologisch älter und fast doppelt so hoch. Direkt auf dieser Auffaltung und unmittelbar nördlich im Flachland (67 bzw. 77 Stellen; Stand 2012) wird aus zahlreichen Bohrungen Öl gefördert.

12.4 Der Untergang von Sodom und Gomorrha

Der Untergang von Sodom und Gomorrha muss ohne Zweifel spektakulär gewesen sein und stellt nicht nur Archäologen vor schier unlösbare Probleme. Bis heute ist nicht klar, welches Ereignis zur Vernichtung dieser Städte geführt haben könnte und bis heute wurde keine befriedigende Lösung gefunden, die alle biblischen Details berücksichtigt.



Abbildung 12.4:1: Masada mit Kratersee „Ram Pool“

Photo Eugene Ivanov e-ivanov.ru/travel

²⁸ Ausführlich Siehe Kapitel Finsternis Seite 206 ; siehe dazu auch Abbildung 14.5.3:1, Abbildung 14.5.3:3 und Abbildung 14.5.3:2

12.4.1 Vulkanausbruch

Nur noch selten wird als Erklärung ein Vulkanausbruch bemüht, der mit Lava und Asche die Städte dem Erdboden gleichmacht. Oberflächlich betrachtet stimmt hier die biblische Erzählung mit „Schwefel und Feuer regnen“, also lassen sich Beweise für Sodom und Gomorrha im heutigen Israel nicht mehr finden, denn Asche und Lava müssten alles überdeckt haben.

Diese Theorie scheitert daran, dass es im heutigen Israel weit und breit keinen in geologisch jüngster Zeit aktiven Vulkan gibt und dass jeder Hinweis auf sehr junge vulkanische Asche oder Lava fehlt. Erst weit entfernt im nördlichen Israel finden wir den geologisch alten Kratersee Birkat Ram²⁹ bzw. „Ram Pool“³⁰, weiter östlich gibt es in Syrien junge vulkanische Strukturen³¹.

Vulkanasche ließe sich durch Bohrkerne einfach und zweifelsfrei in den Sedimenten des Toten Meeres nachweisen, bisher ist dies keinem Geologen gelungen:

*Die Vulkan-Hypothese ist jedenfalls völlig überholt und muss nicht weiter in Betracht gezogen werden.*³¹

Einen Vulkanausbruch in etwa 60 km Entfernung hätte man auch von Abrahams Lager in Mamre* bei Hebron* bemerkt und später im biblischen Bericht festgehalten.



Abbildung 12.4.2:1: Ruine der Südkirche von Hippo

Photo Todd Bolen bibleplaces.com

12.4.2 Erdbeben

Genauso könnte ein Erdbeben die Zerstörungen verursacht haben: Hier fehlt zwar „Schwefel und Feuer regnen“, die Vernichtung der beiden Städte wäre aber so gründlich, dass wirklich keine Spuren zurückblieben. Dass das Geschehen tatsächlich „gründlich“ war drückt der wiederholte Begriff von umkehren aus; hier wurde tatsächlich das oberste zu unterst gekehrt:

29 Siehe Abbildung 12.4:1 Masada mit „Ram Pool“ 33°14' N 35°46' O

30 im es Safa* - Feld südöstlich von Damaskus.

31 Albright, The Archæological Results of an Expedition to Moab and the Dead Sea dort S. 9; eigene Übertragung

12.4.2 Erdbeben

5. Mose 29,22 ... wie nach der Umkehrung von Sodom und Gomorrha, von Adma und Zebojim die der HERR umkehrte in seinem Zorn und in seinem Grimm ...

Das Tote Meer ist in ein geologisch aktives Grabensystem (Great Rift Valley) eingebettet, das sich von Syrien im Norden über das Jordantal, das Tote Meer, das Wadi Araba und das Rote Meer bis nach Afrika fortsetzt.

Erdbeben im Großraum Israel waren und sind auch heute keine Seltenheit, wie die biblische Zerstörung der Stadt Jericho³² zeigt:

Jos 6,20 (Anm.: Zerstörung von Jericho) Da stürzte die Mauer in sich zusammen, und das Volk stieg in die Stadt, ein jeder gerade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein.

Bei einem Beben wären nicht nur Sodom und Gomorrha betroffen gewesen, sondern gleichzeitig sämtliche Städte entlang des Grabenbruchs, wie etwa Jericho und Zoar, wohin sich Lot mit seinen Töchtern geflüchtet haben soll.

Ein Beispiel für die zerstörerische Kraft von Erdbeben ist die Kirchenruine Hippos³³; am 20. Mai 1202 wurde die Kreuzritterburg Vadum Jacob* am Jordan nördlich des Sees Genezareth* vergleichbar schwer (Beben der Stärke 7) beschädigt. Die äußeren Burgmauern von Vadum Jacob bilden ein langgezogenes Rechteck, dessen Schmalseiten nach Norden und Süden zeigen. Genau mittig zwischen der östlichen und westlichen Begrenzung verläuft die Störung, die Ursache für die Erdbeben ist. An dieser Stelle verschoben sich die Ost- und Westhälfte der Burg gegeneinander; beim ersten Beben waren es 1,6 Meter, ein weiteres Beben im Oktober 1759 verschob die Mauern erneut um einen halben Meter.

Nach Erdbeben entstehen immer wieder Brände, weil Häuser zusammenbrechen und offene Feuer das Baumaterial (Holz, Schilf) entzünden. Wenn bei archäologischen Arbeiten am Toten Meer also Ruinen mit ausgeprägten Brandspuren gefunden werden, dürfen diese aus den genannten Gründen keinesfalls als Ruinen von Sodom und Gomorrha interpretiert werden.

1. Mose 19,24 Da ließ der HERR auf Sodom und auf Gomorrha Schwefel und Feuer regnen von dem HERRN aus dem Himmel

Ebenso wenig kann ein gelegentliches Vorkommen von reinem Schwefel, der in der Nähe dieser Ruinen gefunden worden sein soll, als Beweis dafür gelten, dass hier das biblische Sodom und Gomorrha gelegen haben muss: Dieser reine Schwefel hätte beim katastrophalen Untergang verbrennen müssen. So verkehrt sich ein vermeintlicher Beweis für die Entdeckung von Sodom und Gomorrha im heutigen Israel ins Gegenteil. Am Ostufer des Toten Meers gibt zahlreiche heiße schwefelhaltige Quellen (z.B. Zarqa Main*), das Vorkommen von Schwefel ist in der Region also ganz natürlich. Als Schlussfolgerung aus den vorangegangenen Überlegungen bleibt erneut die Gewissheit, dass die Städte Sodom und Gomorrha nicht am Toten Meer gelegen haben können.

12.4.3 Plattentektonik

In Chuzistan befinden wir uns in einer ölreichen Region, die früher wie heute immer wieder von Erdbeben heimgesucht wird. Ich füge hier deshalb einen kurzen Exkurs zur Geologie ein, der die Vorgänge bei Erdbeben und Gebirgsbildung verständlich macht und eine plausible Erklärung für den Untergang von Sodom und Gomorrha liefert.

Die Erdkruste besteht aus zahlreichen Platten, die quasi auf dem flüssigen Erdinneren schwimmen und sich horizontal und vertikal gegeneinander verschieben können. Diese Bewegungen laufen leider nicht gleichmäßig ab: Die Platten verhaken sich an den Grenzen ineinander, eine Platte verschiebt sich gegen die andere und plötzlich baut die sich Spannung in einem Beben ab³⁴. Das Schwemmland der Mesopotamischen Tiefebene und die Arabische Halbinsel sind Teil einer Platte, die sich stetig (bis zu 27 mm jährlich) nach Nordosten bewegt. Diese Bewegung hat im Laufe von Jahrmillionen die Gebirgssysteme des Taurus (Türkei) und des Zagros (Iran) aufgefaltet und setzt sich über Griechenland bis zum Balkan fort.

32 Ariha*, nicht das heutige Jericho! Siehe dazu Kapitel Die Zerstörung Jerichos Seite 299

33 Hippos östlich des See Genezareth wurde 749 n.Chr. durch ein Erdbeben zerstört; siehe Abbildung 12.4.2:1

34 Siehe folgende Skizze zur Plattentektonik 12.4.3:1 sowie Abbildungen 7.2.3:1, 12.4.3:2 und Skizze 21.3:3